

Die Wartezeiten müssen kürzer werden

Bildungs- und Arbeitsmarktexperten bei Integration von Flüchtlingen weitgehend einig

Berlin | Deutschland steht bildungs- und arbeitsmarktpolitisch vor einer großen Herausforderung. Über die Hälfte der Asylbewerber, die nach Deutschland kommen, sind unter 25 Jahre. Deshalb brauchen junge Flüchtlinge möglichst schnell uneingeschränkten Zugang zum deutschen Schul- und Ausbildungssystem. Um eine Integration zu gewährleisten, müssen einheitliche Rahmenbedingungen geschaffen werden.



Arbeitsmarktexperten | Die Podiumsdiskussion der Bundestagsabgeordneten: Karl Schiewerling (CDU/CSU), Brigitte Pothmer (Bündnis 90/Die Grünen), Dr. Rosemarie Hein (Die Linke) und Katja Mast (SPD) moderierte Achim Meyer auf der Heyde, Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks (von links).

Der Verband Deutscher Privatschulverbände e.V. (VDP) und der BBB Bildungsverband haben ihre Unterstützung signalisiert. Sie luden Parlamentarier zur Podiumsdiskussion am 4. November nach Berlin zum Thema „Migration und Flüchtlinge: Herausforderungen für die Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik“ ein.

Nach der Eröffnung durch VDP-Vizepräsident Dr. Klaus Vogt benannten

BBB-Geschäftsführer Walter Würfel und VDP-Bundesgeschäftsführer Dietmar Schlömp in ihren Keynotes die aktuellen Probleme bei der Integration von Flüchtlingen und führten die weit mehr als 100 anwesenden Personen in das Thema ein: Wartezeiten, berufsbezogene Integrations- und Sprachkurse, Willkommenskultur, Anerkennung ausländischer Abschlüsse und Qualifikationen, Vorrangprüfung und Einreisezentren.

Den wesentlichen Teil des Abends bestritten die bildungs- und arbeitsmarktpolitischen Sprecher der im Bundestag vertretenen Parteien: Karl Schiewerling für die CDU, Katja Mast für die SPD, Brigitte Pothmer für die Grünen und Dr. Rosemarie Hein von der Linksfraktion.

Erfreulicherweise gab es bei diesem brisanten Thema keinen Schlagabtausch, keine parteipolitischen Geplänkel oder Konflikte – dazu war das Thema zu brisant, wie die Diskutanten übereinstimmend feststellten.

Was aber im einzelnen zu tun ist, wenn

die erste „Welle“ mit Erstaufnahme und Grundversorgung erst einmal bewältigt ist, und wenn es dann um Sprachkurse, Qualifizierung, berufliche und zivilgesellschaftliche Integration geht, da herrschte eher Unsicherheit vor, wie dies bewältigt werden könne. Auch angesichts des absehbaren Mangels an Lehrkräften für Integrations- und Sprachkurse konnte nur an alle Institutionen appelliert werden, die Rahmenbedingungen zu verbessern und diese Tätigkeiten attraktiv zu machen.

Die Rückmeldungen am Ende des Abends waren durchweg positiv – die große Ernsthaftigkeit bei diesem schwierigen Thema war den Politikern anzumerken, die sich einig darin zeigten, dass die geflüchteten Menschen vor allem schnell in die Gesellschaft integriert werden müssen, wenn Deutschland nicht scheitern soll.

Der parlamentarische Abend war auch insofern ein Erfolg, als die Verbände aufgefordert wurden, offensiv ihre Angebote und Konzepte an die entsprechenden Institutionen heranzutragen, wie es schon BBB-Vorstandsvorsitzender Thiemo Fojkar in seinem Abschlussstatement ausdrücklich vorgeschlagen hatte. Der Bildungsverband BBB hat zwischenzeitlich die kommunalen Spitzenverbände, aber auch die Bundesagentur und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge angeschrieben und auf die Möglichkeiten und Kompetenzen verwiesen, die seine Mitgliedsunternehmen in der Arbeit mit Flüchtlingen haben. *Walter Würfel*

Inhalt

- Die Wartezeiten müssen kürzer werden
- Editorial
- Digital Leben, Lernen und Arbeiten
- Europäischer Bildungsverband EVBB tagte in Brüssel
- Bildungsverband fährt bei Qualität mehrgleisig
- BBB: Konstruktiver Dialog mit der Bundesagentur wird fortgesetzt
- Weniger Geld, weniger Weiterbildung



Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

So mussten wir in den vergangenen Monaten feststellen, dass vor allem im Bereich des SGB II nicht die Mittel zur Verfügung standen, die für die Aus- und Weiterbildung gebraucht werden. Es ist schwer nachvollziehbar, wenn immer wieder vom Fachkräftemangel als Risikopotenzial für die Prosperität unserer Volkswirtschaft gesprochen wird, gleichzeitig aber Millionen von Menschen ohne eine bezahlte Beschäftigung sind. Um diese Lücke schließen zu können, ist ein klarer politischer Wille nötig. Hier zu sparen ist jedenfalls ein falsches Signal!

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Integration von Flüchtlingen. Auch hier geht es wieder ums Geld: Ohne die entsprechenden Mittel gelingt das nicht. Wir brauchen Integrationskurse und berufsbildende Maßnahmen für diese Menschen. Schon jetzt fehlen Hunderttausende von Sprachlehrerinnen und -lehrern. Deren Arbeitsbedingungen sind oft sehr schlecht. Hier muss dringend nachgebessert werden.

Ein besonderer Erfolg in diesem Jahr war die Anpassung des Mindestlohnes, und dass dessen Anhebung für die nächsten zwei Jahre erneut für allgemeinverbindlich erklärt worden ist. Wir freuen uns außerdem über die Bereitschaft der Bundesagentur für Arbeit, bei längerfristig abgeschlossenen Verträgen ihren Anteil dazu beizutragen. Unser Verband hat das in Kooperation mit der BA erreicht! Wir als Vorstand bedanken uns bei unseren Mitgliedern für die immer sehr kollegiale Zusammenarbeit und Unterstützung und wünschen Ihnen allen eine schöne Weihnachtszeit und einen erfolgreichen Start ins Jahr 2016.

Herzlichst Ihr
Thiemo Fojkar
Vorsitzender des Vorstandes

Digital Leben, Lernen und Arbeiten

Fachtagung in Vorbereitung auf den DWT 2016

Saskia Esken, MdB, spricht zum Thema: Leben, Lernen und Arbeiten in der digitalen Welt – eine politische Gestaltungsaufgabe.



Berlin | Am 18. November veranstalteten die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) und die Veranstalter des Deutschen Weiterbildungstages die Fachtagung „Digitale Transformation in der Weiterbildung“. Die Veranstaltung ging auf die besonderen Herausforderungen der Digitalisierung für die Lern- und Arbeitswelt gerade auch innerhalb der Weiterbildungsorganisationen ein und sollte eine Brücke zum Sechsten Deutschen Weiterbildungstag 2016 (DWT) schlagen, der sich mit dem Thema „Digitalisierung“ befassen wird.

Den 50 Teilnehmenden wurde mit Keynotes, Referaten und Präsentationen die Vielfalt der Digitalisierung vor Augen geführt. Dass es dabei keineswegs nur um Techniken und Programme geht, darauf wiesen die Bundestagsabgeordnete Saskia Esken, Antje Utecht vom IG-Metall-Vorstand und Prof. Dr. Wolfgang Schroeder von der Universität Kassel hin. Die Digitalisierung ist nicht nur ein Thema für die Industrie und die Weiterbildung. Digitalisierung betrifft und transformiert die Gesellschaft, die Politik und nicht zuletzt die Arbeitsbeziehungen in unserer Lebens- und Arbeitswelt und greift tief verändernd in alle Bereiche ein.

Dabei ist allerdings vieles noch unklar: Die Prognosen über Beschäftigungswirkungen durch Digitalisierung reichen von 50 Prozent Beschäftigungszuwachs bis zwölf Prozent Verlust. Es konnte bisher noch keine richtige Durchlässigkeit und keine Aufhebung der Spaltung zwischen formal gut und weniger gut Gebildeten erreicht

werden – diese Schere wird sich weiter öffnen, wenn nicht gerade im Bildungsbereich gegengesteuert wird. Auch in der Arbeitswelt dürften ganzheitliche Produktionssysteme und das weitere Vorantreiben der Automatisierung diese Spaltung eher verstärken. „So wird Digitalisierung zur politischen Gestaltungsaufgabe, wobei eine digitale Souveränität der Bürger hergestellt werden muss“, sagte Saskia Esken, Berichtserstatterin der SPD-Bundestagsfraktion für Digitale Bildung.

Der Nachmittag war praktischen Beispielen vorbehalten: Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zeigte die Konsequenzen für den Hochschulbereich auf. Hier führt Digitalisierung zu einer Vereinheitlichung von Angeboten und Studiengängen, zu besserer Koordinierung. Katrin Witte von der ibb-AG referierte Weiterbildungen in virtuellen Klassenräumen und die dazu notwendigen didaktischen, aber auch organisationsentwicklerischen Voraussetzungen. Game based Learning wurde in einem Beitrag von Christoph Hieber, TÜV Rheinland, dargestellt und zwar im Kontrast zu herkömmlichen Formen der digitalen Vermittlung. Monika Fischer von der Bertelsmann Stiftung stellte das Kooperationsprojekt der Stiftung und des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung DIE (www.wb-web.de) vor, das Ende 2015 ans Netz geht.

Siegfried Schmauder, Sprecher des Veranstalterkreises des DWT, fasste am Ende die Höhepunkte einer rundum gelungenen Veranstaltung mit Blick auf den Deutschen Weiterbildungstag am 29. September 2016 in Berlin zusammen. *Walter Würfel*

Europäischer Bildungsverband EVBB tagte in Brüssel

Günter Oettinger sprach über Wirtschaft 4.0 im Kontext europäischer Bildungspolitik

Brüssel | Das Thema „Ausbildung und Kompetenzen für Beschäftigung und Entwicklung“ stand im Mittelpunkt der EVBB-Konferenz vom 21. bis 24. Oktober in Brüssel. Die Schirmherrschaft hatte das Europäische Parlament, Tagungsort war die Vertretung des Landes Hessen bei der EU, gekommen waren mehr als 120 Teilnehmende aus Europa, Asien und Afrika.

Begrüßt wurden die Teilnehmenden von Thomas Mann, Mitglied des EU-Parlaments und vom Hausherrn Friedrich von Heusinger. Gäste waren unter anderem der EU-Kommissar für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft, Günther Oettinger, Christophe Masson – GD Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen, Dr. Detlev Eckert – GD Beschäftigung, Soziales und Integration, Loukas Zahilas - CEDEFOP und Stefano Palmieri vom europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss sowie Vertreter des Mittelstands, unter ihnen Bertram Rollmann, Geschäftsführer von Pirin-Tex. Sie informierten die Konferenzteilnehmer über Chancen und Perspektiven unter anderem in Bezug auf die Umsetzung der „EU-Strategie 2020“. In den beiden Workshops am zweiten Konferenztag zu den Themen „Industrie und digitale Bildung 4.0“ und „Arbeitsplatzorientierte Bildung“ kamen namhafte Referenten aus Politik, darunter die Bundestagsabgeordnete Saskia Esken, aus der Wirtschaft Klaus Hermann vom FESTO Lernzentrum, Josef Furlinger von der RIC GmbH, BRP-Power train und Bertram Rollmann sowie Vertreter von Bildungsträgern in Bulgarien, der Slowakei, Vietnam und Russland zu Wort.

Thema von Günter Oettinger war die

„Wirtschaft 4.0“ und die Konsequenzen für die europäische Bildungspolitik. Der Europa-abgeordnete Thomas Mann würdigte in seinem Beitrag den Einsatz des



Günther Oettinger
EU-Kommissar

EVBB für die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in Europa. Stefano Palmieri, stellte fest, dass die „Agenda 2020“ und die Finanzkrise dazu beigetragen hätten, die Disparität zwischen Süd-/Osteuropa und dem Norden noch zu verschärfen. Vor allem bei der Zahl der Beschäftigten zeigten sich diese Unterschiede mit bis zu 60 Prozent Erwerbslosen und besonders vielen arbeitslosen jungen Menschen. Äußerst hoch sei nach wie vor die Zahl derjenigen, die weder in Bildung noch in Beschäftigung sind. Von den jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren in den 28 Ländern der EU waren davon im Jahr 2013 7,5 Millionen betroffen.

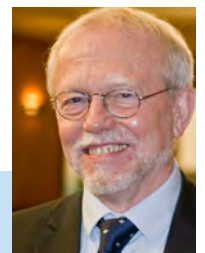
2014 seien die Zahlen noch gestiegen. Nahezu 46 Millionen hätten keinen Job, seien unterbeschäftigt oder frustriert und suchten keine Anstellung mehr. Stefano Palmieri kam zu dem Schluss, dass die Agenda nicht funktioniere, die soziale Krise trotz erster Anzeichen eines Wirtschaftswachstums weiter voranschreite. Die EU kann und soll Rahmenbedingungen schaffen; aber wir – die Vertreter der Zivilgesellschaft – sind die eigentlichen Akteure. Die Wirtschaft 4.0 ist bereits bei uns angekommen und ist in den Werkstätten und in Schule und Hochschule

bereits in der Anwendung. Durch die im EVBB geförderten EU Projekte ermöglichen wir einen Transfer und – mehr noch – die Verbreitung von Information.

Der BBB als Mitglied des EVBB kann hier Zeichen setzen und sich verstärkt in Vorhaben des EVBB oder bei internationalen Projekten unter dem Dach des EVBB einbringen.

Der neugewählte Präsident des EVBB, der BBB-Vorstandsvorsitzende Thiemo Fojkar, betonte, dass die EVBB-Mitglieder keine Angst vor der weiteren Digitalisierung der Wirtschaft haben müssten. Der Verband sei gut vernetzt und besitze wichtige Voraussetzungen, in diesen Prozessen zu bestehen. Richtungsweisendes Dokument dafür sei die VET4EU2-Erklärung von Riga von sechs namhaften europäischen Bildungsträgern vom Juni 2015: www.evbb.eu/service/doc4download/Erklarungen/erklarung_riga_english.pdf

Beim Thema Flüchtlinge müssen wir für Europa gemeinsame Positionen erarbeiten und gemeinsam Verantwortung zeigen. Die Ausbildung der jungen Neuankömmlinge ist auch eine große Chance für die Bildungsträger. Viele künftige Aufgaben in diesem Zusammenhang können die EVBB-Mitglieder nur gemeinsam und in Kooperation mit anderen Netzwerken wie SOLIDAR und der European Vocational Training Association (EVTA) lösen, mit der der EVBB künftig in einer Bürogemeinschaft in Brüssel präsent sein wird.



Von **Horst Dreimann**,
Generalsekretär des
EVBB

Die EVBB-Mitgliederversammlung wählte ein neues Präsidium:

Präsident **Thiemo Fojkar** (IB, Deutschland), Vizepräsident und Schatzmeister **Othmar Friedl** (BBRZ-Gruppe, Österreich), Vizepräsidentinnen **Karola Becker** (IB, Deutschland) und **Dr. Margarida Segard** (ISQ, Portugal) sowie Vizepräsidenten **Dr. Bernhard Beckmann** (EBG, Deutschland) und **Matthias Dargel** (CJD, Deutschland). Weitere Mitglieder des Präsidiums sind **Edyta Chrzaszcz** (OHP, Polen), **Giorgio Sbrissa** (ENAI, Italien), **Dr. Le Van Hien** (Lilama 2, Vietnam), **Nicolae Cernei**

(Deutsch-Rumänische Stiftung, Rumänien), **Francesco Genova** (ENAI, Schweiz), **Dr. Christoph Jungwirth** (BBRZ-Gruppe, Österreich), **Dr. Lubov Popova** (Deutsch-Bulgarisches BZ, Bulgarien) und **Prof. Dr. habil. Dr. h.c. Richard Teßmer** (EBG, Deutschland). **Werner Sigmund** wurde zum EVBB-Ehrenpräsidenten ernannt. Neuer hauptamtlicher Generalsekretär des EVBB wurde **Horst Dreimann** (IB, Deutschland). **Hümeýra Baykan** (EBG, Deutschland) und **Anton Sabo** (BBRZ-Gruppe, Österrei-

ch) wurden als Generalsekretäre bestätigt. Der EVBB ist ein europäischer Dachverband, gegründet im Dezember 1992, wenige Tage vor Öffnung des Europäischen Binnenmarktes. Heute hat er 53 Mitgliedsverbände und Mitglieder der beruflichen Bildung aus mehr als 20 Ländern Europas, Afrikas und Asiens. Insgesamt hat der EVBB in seinen Mitgliedsverbänden mehr als 35 000 Mitarbeiter, die in über 1 500 Bildungsstätten arbeiten. www.evbb.eu



Bildungsverband fährt bei Qualität mehrgleisig

BQM bleibt als Qualitätsmanagement-Standard erhalten

Berlin | In der Oktober-Ausgabe berichtete Vorstandsmitglied Sigrid Baumann-Tornow, dass die Entwicklung des Bildungs-Qualitäts-Management-Standards (BQM) durch den BBB beziehungsweise Vertreterinnen und Vertreter seiner Mitgliedsorganisationen vor etwa zehn Jahren nicht stehen geblieben ist.

Management-Systeme wie die gerade erneuerte DIN EN ISO 9001 – 2015 oder der Europäische Standard EFQM haben sich auch im Aus- und Weiterbildungsbereich durchgesetzt und werden angewendet. Gleichzeitig gibt es die Anerkennungs- und Zulassungsverordnung (AZAV), nach der alle diejenigen Unternehmen zugelassen

sein müssen, die Arbeitsmarktdienstleistungen anbieten. Bei den Mitgliedsunternehmen des Bildungsverbandes, die den BQM zur Grundlage ihres Qualitätsmanagements haben, handelt es sich nicht ausschließlich um Träger von Arbeitsmarktdienstleistungen. Es sind auch Weiterbildungsunternehmen aus dem medizinischen und anderen Bereichen dabei.

Der BQM-Standard wurde damals speziell für Bildungsunternehmen entwickelt und eignet sich nach wie vor gut, um ein Qualitätsmanagement zu etablieren und zu leben. Deshalb hat sich aus den Reihen des BBB eine kleine Arbeitsgruppe zusammengefunden, die die neue ISO und den BQM vergleicht und, wo notwendig,

den BQM auf die ISO anpasst beziehungsweise Hinweise gibt, was aktualisiert werden muss. Dadurch haben jetzt alle Mitgliedsunternehmen, die nach dem BQM zugelassen sind, auch weiterhin eine Perspektive und müssen sich nicht grundlegend umstellen oder neue „fachkundige Stellen“ suchen, die sie zulassen.

Anfang Dezember gibt es eine Veranstaltung zur neuen ISO-Norm in Zusammenarbeit mit der Firma Zertpunkt GmbH, einer bewährten fachkundigen Stelle, bei der viele der BBB-Mitglieder zugelassen sind. So kann auch im Bereich des Qualitätsmanagements Bewährtes erhalten und an neue Entwicklungen angepasst werden. *www*

BBB: Konstruktiver Dialog mit der Bundesagentur wird fortgesetzt

Nürnberg | Der Bildungsverband steht mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) zurzeit mit zwei Themen im Dialog. Dabei geht es um den Branchen-Mindestlohn, wo mittels einer Preisgleitklausel zukünftige Lohnerhöhungen sowie Personal- als auch Sachkostensteigerungen bei längerfristigen Verträgen berücksichtigt werden sollen, und es geht um die Neuregelung der Vergabe von Arbeitsmarktdienstleistungen, wo EU-Richtlinien bis zum 18. April in deutsches Recht zu überführen sind.

Das neu gestaltete „Vergaberechtsmodernisierungsgesetz“ wird mit der zugehörigen

Verordnung die bisherige Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen (VOL) ablösen. Die neue VgV hat erstmals einen eigenen Abschnitt „Besondere Vorschriften für die Vergabe von sozialen und anderen besonderen Dienstleistungen“, dazu gehören auch Arbeitsmarktdienstleistungen. Die BA kann jetzt Qualität und bisherige Erfolge der Träger bewerten und als Entscheidungskriterien einfließen lassen, wie Qualitätsbemessungen, Qualität generell, bisherige Integrationserfolge und ähnliche Quoten, die die individuellen Erfolge der Trägerarbeit berücksichtigen. Diese hängen aber auch von der Arbeitsmarktsituation und den Teilnehmenden ab.

Das „Bündnis für eine qualitätsorientierte und sozial ausgewogene Vergabe“, das die weit überwiegende Zahl der Träger von Arbeitsmarktdienstleistungen repräsentiert, steht der BA seit letztem Herbst als Gesprächspartner für eine praxisorientierte Ausgestaltung der Vorschriften zur Verfügung. Dem Bündnis gehören neben dem BBB die Gewerkschaften GEW und ver.di, die BAG Arbeit, die BAG der Freien Wohlfahrtspflege, der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit, der Verband deutscher Privatschulverbände (VdP) und etliche andere Organisationen an, die sich mit dem Einkauf der BA regelmäßig trifft - das nächste Mal im Februar 2016. *Walter Würfel*

Weniger Geld, weniger Weiterbildung

Berlin | Die Ausgaben der Jobcenter für Qualifizierungsmaßnahmen von Hartz IV-Empfängern sind in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen, gab AFP bekannt. Begannen 2010 noch rund 225 000 Hartz-IV-Empfänger eine Weiterbildung, waren es 2014 nur noch etwa 14 9000, wie aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linken hervorgeht. Die Mittel der Jobcenter für berufliche Weiterbildung sanken in der gleichen Zeitspanne von 923 Millionen Euro auf 681 Millionen Euro. Während die

Anzahl der Weiterbildungen um 34 Prozent fiel und die Mittel dafür um 26 Prozent zurückgingen, entwickelte sich die Anzahl der arbeitslosen Hartz-IV-Empfänger von 2010 bis 2014 nur um neun Prozent zurück: Sie sank von etwa 2,16 Millionen auf 1,96 Millionen. Die stellvertretende Vorsitzende und arbeitsmarktpolitische Sprecherin der Linken im Bundestag, Sabine Zimmermann, sprach von einem „Kahlschlag in der Arbeitsmarktpolitik“. Statt an den Erwerbslosen zu sparen, brauche es mehr Geld für eine gute Arbeitsförderung.

BBB Info-Brief, Dezember 2015

Herausgeber

BBB Bundesverband der Träger beruflicher Bildung (Bildungsverband) e.V.
Vorsitzender des Vorstandes: Thiemo Fojkar
Hannoversche Straße 19a · 10115 Berlin
www.bildungsverband.info

Redaktion

Franz Siegert, Walter Würfel
Telefon 030 20454849
redaktion@bildungsverband.info

Fotos

Mühle, Rumpfenhorst, Siegert

Druck

GOB-Service · Hamburg

Nächster Redaktionsschluss: 25. Januar